Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 39 (1913)

Heft: 39

Artikel: Absynthkultur und -Handel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-446032

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die "Meuterei" an der Flüela

"Haben denn die Braven, Biedern wirklich also bös gelärmt, wo man sonsten bloß in Liedern sachte seinen Leib erwärmt? Wäre es nicht zehnmal netter, wenn man immer, früh wie spät, dito auch bei schlechtem Wetter den Gehorsam zeigen tät?" — Doch nachdem man so gesprochen, mache man sich sachte klar, ob nicht, der den Laps verbrochen, doch ein Galonierter war?

Doch im Grunde oder schließlich liest man was geschrieben steht; alles wird zu unersprießlich, wenn man in die Tiese geht.

Mancher wird sich dieses sagen; denn er fühlt sich abgeschreckt... Und nach etwa dreißig Tagen ist die Sache zugedeckt. paul 2111th

Aus Bern

Der Rickli auf den Anieen liegt, Es hat der Grimm ihn kleingekriegt. Es lächeln Müller, Brüftlein, Igraggen: "Genossen müssen alle schnaaggen! Uns peitschte durch das Joch der Moor, Den Rickli nimmt der Grimm am Ohr. Wer etwas auf dem Sessel hält, Seh' zu, daß er dem Grimm gefällt."

Es sprach der Sukunst dunkles Wort Im großen Saal Herr Audersorth: "Sie alle, welche abgeschieden, Genießen ihres Schlases Frieden, Bis daß sie wieder auserstehn. In Tegas kann das leicht geschehn; Denn dorten ist des Raums genug Für der Verstorbnen Heereszug."

Seschwerden schafft das Münsterloch, Zevor es sertig, manchmal noch. Wenn heute etwas überkleistert, Die Rampslust morgen neu begeistert. Der Sahltag tut es nicht allein, Man möchte schließlich Meister sein. Singegen fährt die Lötschbergbahn Nun endlich nach dem Sahrtenplan.

Der Geruch

Mutter und Tochter, jede in ihrem Simmer, beendigen ihre Toilette.

Die Mutter hatte vom Sade her einen Sieberfrost, und um sich schnell zu erholen, nimmt sie ein Gläschen Cognac.

Gräulein Tochter eilt herbei.

"Bitte sehr, liebe Mama, befestige mir doch meine Brosche, ich bringe es nicht fertig."

Srau Mama kommt ihr diensibereit zu Hilfe. Die Tochter zieht prüfend die Luft ein und ruft dann ganz erstaunt aus: "Mama, du hast von Papas Parsum genommen!"

Brittnauisches

Hi's mit Steckborn denn nicht genug, Mit "Buchsi", Ladorf und mit Aloten, Daß Gaunerei, daß Lug und Trug In alles steckt die dreckigen Psoten? Nach Biel und gar noch nach Bremgarten Durst' Eritinau füglich man erwarten!

Der eine guckt's dem andern ab,
"Der Xopf wird keinem abgehauen"
— Dacht' dorten auch des Aunzen Anab' —
Und — "Niemand wird wohl mir mißtrauen!"
Go pfiff er denn auf Revisionen
Iehn Jahre lang — bei Speck und Bohnen!

Wo blieb im Staate der Aultur Der "Staat" mit seinem Eisenbesen? Ist wirklich Revision denn nur Berechtigt für das Ubfuhrwesen?... Bis Ordnung wird in Bänklein, Banken Wie viel braucht's noch verlor'ne Franken?.

Liebs Züsettli!

Es ist versligt schwer, Arbeit zu sinden. Ich habe vor ein paar Tagen schon gemeint, ich komme ein Amptlein über von der Stadt, was immer die angenehmsten sind.

Es ist aber wieder einmal nig gewesen. Die Stadt hat nämlich Einen gesucht, wo die unehlichen Linder kontrollieren muß, da habe ich mich gemeldet, weil ich dafür Auhtine hätte, wie du ja weischt. — Aber es geht gespässe auf der Welt. — Weischt was sie gemacht haben? Ein Studentlein haben sie an das Böstlein getan! Weischt du was sie gesagt haben? Der sei noch viel arbeitsloser weder ich!

Es ist halt schwer mit einem G'studierten zu konkerieren. Bielleicht sinde ich bei dem Absuhrwesen etwas, aber mit dem Geiraten ist noch nig. Wenn ich Arbeit gefunden habe will ich berichten. Mit Gruß Dein Schaaggi.

Bur Versittlichung des öffentlichen Lebens

Um Schlusse einer Auseinandersetzung der "Brankfurter Seitung" vom 8. September über die Schädlichkeit der Auspussage der Automobile heißt es: "In Serlin wird seder Chausseur, der auf der Straße Gase auspusst, in Straße genommen." — Danach cheint sich in der deutschen Reichshaupssadt nicht nur die Sicherheit, sondern auch die Sittlichkeit des Zerkehrs eines besonderen Schutes seitens der wachsamen Polizei zu erfreuen. Wir haben, um etwaige Anregungen für das öffentliche Leben Zürichs zu gewinnen, an Ort und Stelle nähere Erkundigungen eingezogen, in der Hossnung, auch über die Spezialdelikte anderer Beruse Ausschlüßige Untwort des dortigen Polizeipräsidiums:

"In Erwiderung Ihres Schreibens betreffend die Berücksichtigung der Straffähigkeit einzelner Berufe auf Grund von Polizeiverordnungen teilen wir Ihnen hierdurch, während wir sonst nur amtliche Bescheide geben können, ausnahmsweise zur privaten Grientierung mit, daß mit Ordnungsstrasen in Höhe von 3–300 Mark oder 1–100 Tagen haft außer den benannten Chausseuren solgende Verkehrsbeamte bedroht sind:

Lokomotivführer, die ihren überflüssigen Dampf gegen das reisende Publikum ablassen;

Xondukteure, welche die Sahrgäste an einer falschen Stelle knipsen;

Rangierhilfsunterbeamte bei fortgesetzter unpassender Ruppelei;

Weichensteller bei Verdacht von Verstellung und außerdienstlichem Eingriff in die Weichen dritter Versonen.

211s Publikationsorgan unserer endgültigen Bestimmungen haben wir die "Srankfurter Zeitung" gewählt." Gusschi

verschnappt

Prinzipal: Ist es wahr, Herr Pfister, daß Sie, wenn es 7 Uhr schlägt, die Seder weg legen, selbst wenn Sie mitten in einem Worte sind?

2Ingestellter: Wer hat Jhnen das gesagt? Das ist eine schändliche Lüge! Von halb sieben Uhr an schreibe ich überhaupt nicht mehr.

Ueber das Jungfrausoch

Sie haben doch wohl gelesen Vor mehr bald als einer Woch', Daß Oberst Egli gegangen Mit Truppen — übers Jungfraujoch, Und daß, weil er eben dieses Beabsichtigte zu tun, Die Absicht paar andere Käupter Und Belden ließ nimmer ruhn Gie liefen Sturm in der Presse, Und forderten laut und klar, Das Ding soll verboten werden Jon wegen der großen Gefahr. Es mochte den Obersten Egli Gezwickt han im Areuz und Gebein; Milein: "Mun erst auf die Jungfrau!" Der Bundesrat sagte nicht: "Nein!" Mun ist ja die Jungfrau bezwungen Von unserem Militär, Und Keinem ist etwas passieret, Das irgendwie schmerzhaft wär. Im Gegenteil sind sie ja singend Gezogen auf Riederenalp In hutten und Ställe und Stadel, 230 traulich im Sommer beisammen Der Kirte, die Xuh und das Xalb. Drum mein' ich, Ihr werten Serren, Gab's auch ein Bischen Gefahr, Es war doch gar mancher darunter, Der — noch nie auf der Jungfrau war. Ihr alten Gerr'n Obersten aber, Gestehet mir redlich doch: Wer von Euch hat nicht auch schon versuchet, Su bezwingen das Jungfrausoch?! Sidelbini

Serenissimi Baumkunde

"Hm — äh — das also ist die Eiche, die ich — ähm — bei meinem ersten Hiersein gepflanzt habe?!"

""Durchlaucht gestatte mir zu bemerken: das war nicht hier; dies ist ein Uhorn.""

"Lehm — tja — Uhorn! Es ift mir schon ausgesallen, was für merkwürdige Blätter sie hat! — tja — hm! — 5119.

O diese Fremdwörter!

"Es lag gar nicht in meinen Detonationen, Sie zu beleidigen!" Ing.

Absynthkultur und = Handel

Gesetzlich ist aus unserm Land (Denn wir sind brave Leute) Die böse grüne See verbannt. Ein Lump, der das bereute!

Aun liegt's am Alima, offenbar, (Nicht an den braven Leuten) Wenn es bis jetzt unmöglich war, Das Abspathkraut zu reuten.

Sie wersen prompt den Aräutermist (Sind das nicht brave Käute?) Nach Frankreich, wo er statthast ist... Psui Teusel, gibt's dort Leute!